Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 27

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steile, kühne Felspartie beim Hirschsprung, vermochte auch uns etwas verwöhnte Schweizer zu fesseln. — Nach Verlassen des Höllentales machten wir vor einem prächtigen, freundlich einladenden Gasthause Halt — — — um eine kleine Erfrischung einzunehmen? — — nein, zum — — Photographieren. — Keine langen Gesichter! — Tatsache! — Die Fahrt ging weiter, an heimeligen Schwarzwaldlandschaften vorbei, hinauf zum hübschen Titisee, der Schwarzwaldperle. Von dort fuhren wir wieder zurück, jedoch in der Richtung St. Peter-Glottertal, der alten Zähringerstadt zu. Glottertal werden wohl viele im Reisebuch notiert haben! — Dort wächst ein herrlicher Rebensaft, von dessen Qualität man sich bei einer kleinen „Nagelprobe" überzeugte.

Die noch übrige Zeit benützten wir zu einem zweiten Gang durch die Stadt und zur Besteigung des Münsterturmes. — Die Aussicht auf die Stadt und die Umgebung war wundervoll und prägte ein allerliebstes Bild in unsere Seelen ein. Dann kam die Scheidestunde! — In den beiden Autos ging's zur Stadt hinaus, fort von dem lieben Freiburg, das Rheinland aufwärts gegen Basel. — Ade, schöne deutsche Erde! Gruß dir, liebe Schweizer-, Heimatscholle!

Der Nachtschnellzug brachte uns nach einer überaus frohen Fahrt wieder nach Luzern zurück. Hochbeglückt über all das Geschaute und Erlebte sprachen wir unserm verehrten hochw. Herrn Inspektor Prof. Dr. Mühlebach für die gewohnt ausgezeichnete Vorbereitung der Reise, die uns auch diesmal wieder zwei angenehme, unvergeßliche Wandertage schuf, den herzlichsten Dank aus. — Und gedankt sei an dieser Stelle auch dem liebenswürdigen Herrn Universitätsprofessor Dr. Albert, der mit Rat und Tat uns stets in zuvorkommendster Weise beistand! H. B.

Schulnachrichten.

Luzern. Besoldungsdekrete für die Lehrerschaft. Der Große Rat behandelte am 26. Juni die Besoldungsdekrete für die Lehrerschaft an den Primar- und Sekundarschulen und an den Mittelschulen und Schulanstalten des Staates; außerdem hatte das Dekret für das übrige Staatspersonal den gleichen Weg zu gehen.

Die große Diskussion setzte namentlich beim Abschnitt Kantonsschule ein. Die bisherigen Ansätze betrugen 5500—7500 Fr. für die Lehrerschaft an den untern und 6000—8000 Fr. für diejenige an den obern Klassen. Der regierungsrätliche Vorschlag erhöhte Minimum und Maximum um 500 Fr. und die bestellte Kommission machte sich diesen Antrag zu eigen. Die früher schon erwähnte Denkschrift der Professoren postulierte wesentlich höhere Ansätze und verlangt namentlich auch eine Gleichstellung der Lehrer beider Kategorien. Das war denn auch ein Hauptantrag unserer Vertreter und Freunde im Rate, der HH. Dr. Huwyler und Turninspektor F. Elias. Schließlich siegte der Antrag auf Gleichstellung mit Fr. 6500—8500, dazu eine Ortszulage von 100 Fr. und eine Kinderzulage von je 50 Fr. für Familien mit drei und mehr Kindern unter 16 Jahren.

Die übrigen Ansätze erfolgten so ziemlich nach regierungsrätlichem resp. Kommissionsantrag.

Für die Lehrerschaft an den Primar- und Sekundarschulen verblieben die bisherigen Ansätze (Primarlehrer Fr. 3200 bis Fr. 4400, Sekundarlehrer Fr. 4000—5200; dazu je 400 Fr. Wohnungs- und Holzentschädigung. — Für die Lehrerinnen betragen die Ansätze der Barbesoldung je 200 Fr. weniger), doch wird auch hier aus der Staatskasse die gleiche Kinderzulage gewährt wie bei der Kantonsschule. Wenn die Kinderzulagen auch mehr als bescheiden sind, so bedeuten sie doch für kinderreiche Lehrersfamilien eine nicht zu unterschätzende Beihilfe.

Wir haben den Eindruck, daß unsere Freunde bei der herrschenden Mentalität des Rates, der eben doch ein sehr starkes Kontingent bäuerlicher Vertreter aufweist (Bauern oder Bauernadvokaten mit und ohne Patent), denen das richtige Verständnis für die Stellung der Fixbesoldeten vielfach abgeht, ihr Möglichstes getan haben, da namentlich auch vom Referentenpult und Regierungstisch her zeitweilig ein überaus frostiger Wind ihnen entgegenblies. Es hat keinen Zweck, hier auf weitere Einzelheiten einzutreten. Doch wollen wir nicht unterlassen, allen jenen, die für eine zeitgemäße Besoldung der Lehrerschaft eingetreten sind, hier aufrichtig zu danken, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt wurden. Die Lehrerschaft aber wird auch in Zukunft den Nachweis erbringen, wie bisher, daß sie ihre berufliche und erzieherische Aufgabe gewissenhaft zu lösen bestrebt ist. Das wurde übrigens auch vom Herrn Erziehungsdirektor anerkannt und offen ausgesprochen.

— **Kantonale Lehrerkonferenz.** Donnerstag, den 28. Juni 1923, versammelten sich die Delegierten der Kantonallehrerkonferenz in Luzern zu einer arbeitsreichen Sitzung. Herr Präsident J. Bucher, Sekundarlehrer, Erlenbach, begrüßte vorab die neuen Delegierten, alles jüngere, arbeitsfreudige Kräfte und erwähnte die Neuregelung der Lehrerbesoldungen, die vielleicht nicht voll befriedigte, aber auch nicht eigentlich enttäuschte.

An Stelle des wegen Krankheit ausscheidenden verdienten Vorstandsmitgliedes A. Stadelmann, Escholzmatt, wurde J. A. Kaufmann, Ruswil, gewählt, wodurch das Amt Sursee einen würdigen Vertreter erhält. Viel zu diskutieren gab die Schulblattrechnung, die trotz den vielen Inseraten und dem hohen Abonnentenpreis des Blattes ein großes Defizit aufweist. Es wurde Nichtgenehmigung beantragt und auch beschlossen. Der Vorstand hat die Neuregelung der Vertragsverhältnisse bereits an die Hand genommen. Als Versammlungsort für die im September abzuhaltende Kantonalkonferenz wurde Luzern bestimmt. Für das Hauptreferat soll Herr Professor Fr. W. Förster, der gegenwärtig in Luzern wohnt, gewonnen werden. Mit der Erstattung des nächsten

Generalberichtes wurde Herr J. Brunner, Hochdorf betraut. Die praktische Anregung, es sei inskünftig der Berichterstatter schon am Anfang des Konferenzjahres zu wählen, wurde gutgeheißen und demgemäß für das Jahr 1924 Herr F. Fleischlin, Hitzkirch, als Generalberichterstatter bestimmt. Unter Verschiedenem gab Herr Erziehungsrat J. Bättig Aufschluß über den Stand der Arbeiten in der Lehrmittelkommission. Die hohen Erstellungskosten für die Lehrbücher legen uns Zurückhaltung auf. Vom Realbuch sind noch größere Vorräte vorhanden. Für die Naturkunde und die Geographie an der Sekundarschule behilft man sich einstweilen mit außerkantonalen Lehrmitteln. Durch Eingabe des Konferenzvorstandes an den Erziehungsrat soll für die vor 1919 pensionierten Lehrpersonen eine Erhöhung der ganz ungenügenden Ruhegehalte angestrebt werden. Die vom letzten Jahre her immer noch in unangenehmer Erinnerung stehende Wegwahl von 8 Lehrpersonen gab neuerdings Anlaß zu einer regen Aussprache. Ein bezüglicher Vorschlag zuhanden der Revision des Erziehungsgesetzes wurde vom Vorstand entgegengenommen. Kurz vor 5 Uhr konnte der gewandte Konferenzleiter die dreistündige Beratung mit einem verdienten Dankeswort an die arbeitseifrigen Delegierten schließen. ma.

— **Kantonsschule.** Die diesjährigen Sommerferien dauern vom 22. Juli bis 3. Oktober. Am 27. September findet die Einschreibung für das neue Schuljahr statt.

— **Konferenz Hitzkirch.** Den Auftakt unseres neuen Konferenzjahres bildete eine geologische Exkursion. Herr Professor Dr. J. Brun, Hitzkirch, führte uns über Ermensee nach Retschwil, Ober-Reinach und Herrlisberg, Aufschluß erteilend über die Herkunft und die geologische Zusammensetzung der Gletscherablagerungen. Auf der Schloßruine Ober-Reinach bot sich uns ein herrlicher Auslug ins Seetal. Zur eigentlichen Konferenz versammelten wir uns in Herrlisberg. Herr Vizepräsident, Kollege Joh. Lang, Ermensee, eröffnete die Versammlung mit einem gehaltvollen Worte, indem er einen Rückblick warf auf den Weiglkurs in Hitzkirch und uns die Leitsätze des Arbeitsschulgedankens in Erinnerung rief. Das Haupttraktandum war ein Referat von Herrn Dr. J. Brun über: Geologie des Seetals. Der Herr Referent zeichnete ein Bild der Gegend des heutigen Seetals von der Gletscherzeit und schilderte dann die Tätigkeit der Gletscher und die damit zusammenhängenden Erscheinungen und Veränderungen des Bodens und beantwortete zum Schluß die Frage, welche Veränderungen des Tales die Zukunft bringen werde. Das tief wissenschaftliche Referat fand allseitig warme Verdankung. Im zweiten Teile entwickelte sich kollegiale Gemütlichkeit. Herr Großrat, Kollege Gottl. Lang, redete in begeisterter Ansprache dem Idealismus bei Gesang und Frohsinn das Wort. Alsdann floß der Lieder Strom durch unsere Reihen, bis wir uns trennten zur Heimkehr. —all—

— **Sursee.** Berichtigung. In Nr. 26, Seite 268, erste Spalte, muß unter Sursee heißen: 16,000 versandbereite Zeitungen (nicht bloß 1600).

Schwyz. In Einsiedeln starb am 25. Juni im Alter von 68 Jahren Herr Erziehungsrat Dr. Franz Lienhardt, früher Schulpräsident und bis zu seinem Tode noch Schulrat von Einsiedeln.

Zug. ☛ **Kurs über das Arbeitsprinzip in der Volksschule**, veranstaltet vom kathol. Lehrerverein, Sektion Zug. Kursleiter: Herr Fr. Weigl, Stadtschulrat, Amberg. Kurstage: 16. und 17. Juli 1923. Kurslokal: Schulhaus bei Maria Opferung, Zug.

Programm: Montag den 16. Juli: Vormittags (Beginn 9 Uhr): 1. Psychologische Grundlegung des Arbeitsschulgedankens. (Vortrag.) 2. Die Wesensmerkmale der Arbeitsschule (Vortrag). Nachmittags (Beginn 2 Uhr): 3. Der Sachunterricht (Rechnen, Erd- und Naturkunde) in der Arbeitsschule (Vortrag). 4. Lehrprobe (Wärmequellen)

Dienstag den 17. Juli. Vormittags (Beginn 9 Uhr): 5. Geistige Selbsttätigkeit in der Schule, mit Vorführung von Unterrichtsskizzen (Vortrag). 6. Lehrprobe: Selbstbeherrschung. — Nachmittags (Beginn 2 Uhr): 7. Die Beobachtung der kindlichen Eigenart in der Arbeitsschule. 8. Religiös-sittliche Taterziehung, mit Unterrichtsskizzen.

Wir laden alle Freunde einer guten Jugenderziehung, vor allem die HH. Geistlichen, Lehrerinnen, Lehrer und Schulaufsichtsbehörden zur Teilnahme an diesem Kurs herzlich ein Auch Nichtmitglieder der Sektion sind freundlich willkommen.

Es ist wünschenswert, daß wir uns von einer auf diesem Gebiete maßgebenden Persönlichkeit darüber aufklären lassen, was an der Bewegung mit den Grundsätzen der kath. Pädagogik vereinbar und auch praktisch durchführbar ist. Unser Kursleiter, Herr F. Weigl, Stadtschulrat in Amberg (Bayern) gehört zu den besten Kennern des Arbeitsschulgedankens im ganzen deutschen Sprachgebiete.

In sehr verdankenswerter Weise hat die oberste zugerische Erziehungsbehörde uns durch eine Subvention ermöglicht, den Kurs zu veranstalten, ohne daß wir von den Teilnehmern ein Kursgeld erheben müssen. Auch wird die Erziehungsdirektion die Gemeindeschulbehörden ersuchen, denjenigen Lehrpersonen, die den Kurs besuchen wollen, an den 2 Kurstagen frei zu geben. Als offizielle Vertreter des Erziehungsrates werden dem Kurse die Herren Erziehungsräte Schulinspektor Hausheer und Prorektor Schälin die Ehre geben.

Indem wir gerne der angenehmen Hoffnung Ausdruck geben, daß der Kurs einen guten Besuch aufweisen werde, und daß wir auch Sie dort begrüßen dürfen, verbleiben wir mit vollendeter Hochachtung: Ihre Ergebenen: W. Arnold, Präsident. A. Jäggi, Aktuar. A. Köpfli, Kassier.

Appenzell J.-Rh. ✠ In die großen Ferien gegangen ist am letzten Schulhalbtage vor der zehnwöchentlichen Sommervakanz Kollege Jos. Ant. Brander von der zweiten Knabenklasse in Appenzell. Sich unwohl fühlend, schickte der scheinbar rüstige Sechziger am frühen Vormittag die Kleinen heim, um sich nach Hause zu begeben und dort an Herzlähmung zu sterben. Ein erschütterndes „In media vitae" für die Mitglieder unserer Kon-

ferenz, deren Mitglied er, der erst mit 26 Jahren in die Lehrpraxis trat, 38 Jahre lang war. Noch zwei Jahre und er hätte sich mit dem Maximum unserer kantonalen Pension in den Ruhestand zurückziehen können. — Gott hat es anders gewollt. Vermöge seiner Veranlagung war Herr Brander lange Zeit ein geschätztes Mitglied der musikalischen Vereine. Eine Woche vor seinem Tode haben wir einen ebenfalls plötzlich abberufenen Altkollegen, den Herrn Konkursbeamten J. B. Dähler zu Grabe geleitet. Es leuchte ihnen das ewige Licht.

St. Gallen. # **Die kathol. Schul- und Bildungsanstalten,** die der Aufsicht des Administrationsrates unterstellt sind, entwickelten sich auch im verflossenen Schuljahr in erfreulicher Weise. Die Kantonsrealschule St. Gallen zählte bei Beginn 442 Schüler. Der Bezirk St. Gallen stellte 373, Goßau 22, Rorschach 31 usw. Diese Anstalt betrauert den plötzlichen Hinschied ihres pflichtbewußten und tüchtigen Lehrers Hr. Ed. Büchel. — Die Frequenz der kathol. Mädchenrealschule im Stiftseinfang betrug 481. Durch die längst notwendig gewordenen Höher- und Umbauten am Schulgebäude haben die verdienten Lehrerinnen endlich bessere Wohnräume erhalten. Das Ganze präsentiert sich als eine stilvolle Verschönerung der Stiftsgebäude. — „Stella Maris", die Mädchenrealschule in Rorschach, umfaßt einen Vorkurs, eine vierklassige Sekundarschule, einen zweiklassigen Handelskurs und einen Seminarkurs zur Ausbildung zu diplomierten Haushaltungslehrerinnen. — Die Zahl der Schülerinnen in der Mädchenrealschule „Maria Hilf" Altstätten belief sich auf 72. Der Neubau für Institut und Schule wird von Kennern als Ideal bezeichnet. — Im Töchterinstitut „Mariazell" in Wurmsbach fanden 43 Mädchen eine gründliche Ausbildung. — Das Töchterinstitut zu St. Katharina in Wil unterrichtete 268 Schülerinnen. — Die 43 Knaben zählende Rettungsanstalt „Thurhof" bei Oberbüren verlor ihren seit 1889 mit Hingebung wirkenden Hr. Vorsteher J. M. Bächtiger. Dem nach einem kurzen otium cum dignitate verstorbenen ideal veranlagten Menschen und Pädagogen wird ein Freund des Verstorbenen in der „Schweizer-Schule" ein Denkmal setzen. — Dem neuen Leiter der Anstalt, unserm Kollegen Hr. J. Seiler, ein herzlich „Glück auf" in seine schöne, aber verantwortungsvolle Vertrauensstellung. — Die 42 Mädchen zählende Mädchenanstalt zur Burg in Rebstein erfreute sich wieder einiger schönen Zuwendungen von Wohltätern.

— § **Zur Förderung des Unterrichts in der Kirchenmusik und Heranbildung von Organisten** am kantonalen Lehrerseminar zu Mariaberg, hatte letztes Jahr das katholische Kollegium einen Kredit bewilligt. Es war dies eine Folge der in den letzten Jahren gemachten Beobachtung, daß sich manche Seminaristen vom Orgelspiel dispensieren ließen. Die Befürchtung lag deshalb nahe, daß nach und nach ein Mangel an katholischen Organisten eintreten könnte. Im Einverständnis mit dem kantonalen Komitee des Cäzilienvereins setzte der Administrationsrat 50 Fr. aus, die als Stipendiensumme den kathol. Zöglingen des Seminars zuzuwenden sind, welche die Kurse für Orgelunterricht frequentieren. Hiebei sollen fleißige Schüler besser bedacht werden. Der Seminarlehrer für katholische Kirchenmusik besorgt die Stipendienzuweisung; dagegen sind die Orgelschüler verpflichtet, innert dem Rahmen des Stipendiums mögliche kirchenmusikalische Anschaffungen zu machen, soweit sie ihnen als zur Ausbildung zweckdienlich vom Musiklehrer vorgeschrieben werden. Ueber die Leistungen der einzelnen Schüler soll vom Seminarlehrer für katholische Kirchenmusik alljährlich dem Diözesankomitee des kantonalen Cäzilienvereins und durch denselben dem Administrationsrat Bericht erstattet werden. Nachdem zu diesen Vorschlägen auch noch die Zustimmung der Seminardirektion eingeholt wurde, ist die Neuerung in Kraft getreten; es ist nur zu wünschen, daß sich die Ausführung im Sinne der Behörde auswirkt.

— **Rheintal.** Die Sektion Rheintal des Katholischen Lehrervereins konnte Sonntag, den 24. Juni, in der „Sonne" in Oberriet eine recht schöne und gut besuchte Versammlung abhalten. Der Referent, Hochw. Herr Dr. Schneider, Vikar in Altstätten, sprach in fast zweistündigem Vortrage über das Thema: Josef Görres, ein Leuchtturm der Wahrheit im letzten Jahrhundert, der Besieger Napoleons des Großen, der gewaltige Geistespädagoge der deutschen Stämme. — Am Interesse fehlte es nicht. Görres, der durch seine Kämpfe, sein Ringen und seine Arbeiten so gewaltig viel geleistet hatte, verdiente es wohl, daß wir ihm diese Stunden widmeten. Sicher ging jeder Teilnehmer mit geistigem Gewinn nach Hause, verstand es doch der hochw. Herr Referent vorzüglich, den großen Görres und seine Riesenarbeiten, die er in den so schweren und schwierigen Zeiten leistete, so anschaulich zu schildern. — In der Diskussion wurde besonders auf einen Kämpen unserer Zeit hingewiesen, auf den großen Apologeten P. A. M. Weiß. Möchte doch jeder katholische Lehrer sich Klarheit verschaffen in dem Lebenswerk dieses großen Mannes, in seiner „Apologie des Christentums".

Den Vereinsmitgliedern war eine Arbeit eingehändigt worden. „Einige Winke für die Schönschreibstunde", ausgearbeitet vom Präsidenten der Sektion, Herrn Lehrer Graf in Widnau.

Der Verein gedenkt auch, einen philosophischen Kurs zu veranstalten, ist es doch für unsere Kreise von großem Nutzen, wenn wir uns Klarheit verschaffen. Als Referent konnte HH. Dr. Schneider, Altstätten, gewonnen werden. Die einzelnen Vorträge werden in kürzeren Zeitabständen folgen. Vorgesehen sind:

1. Die Logik: Aristoteles. — Die Scholastiker. — Kant. — Einstein.

2. Die Lehre vom Sein: Metaphysik. — Pantheismus. — Hl. Thomas von Aquin.

3. Kosmologie: Welt und Weltschöpfung. — Das Leben.

4. Theodizee: Gott.
5. Psychologie: Geist und Sinne.
6. Ethik und Pädagogik: Das Uebel.
7. Staatsrecht und Staatsunrecht.
8. Tierpsychologie.

Die Sektion wird, wenn irgendwie möglich, im Laufe der Herbstferien im engeren Kreise eine Ausstellung von Anschauungsmaterialien, die Lehrer oder Schüler selbst hergestellt haben, veranstalten. Auch sollen dann verschiedene Bibelbilder ausgestellt werden (z. B. Fugelbilder in großer Ausgabe).

Möge Gott unsere Arbeit segnen, uns und den Kindern zum Heile. W. G.

Tessin. Der Große Rat hat den Entwurf zur Neuordnung der kant. Handelsschule dem Regierungsrat zur Prüfung überwiesen.

Dänemark. Die 22,000 Katholiken Dänemarks unterhalten auf eigene Kosten 25 katholische Volksschulen (neben höhern Bildungsanstalten), die von 1877 katholischen und — 1261 protestantischen Kindern besucht werden. Sind die betreffenden protestantischen Eltern so „rückständig", oder sind sie vielleicht doch durch die trefflichen Erziehungserfolge der katholischen Volksschulen veranlaßt worden, ihre Kinder katholischen Ordensleuten anzuvertrauen?

Amerika. Schüler höherer Schulen, die kein Vaterunser kennen. In New-York fand kürzlich eine Lehrerkonferenz statt, auf der ganz traurige Tatsachen festgestellt werden mußten. Die Hauptlehrerin an der höheren Mädchenschule im Harlemer Distrikt teilt mit: „Prüfungen haben erwiesen, daß auch nicht ein einziges Mädchen in einer der höheren Staatsschulklassen im Stande war, das Gebet des Herrn aufzusagen. Andere Feststellungen, die an 100 höheren Schülerinnen gemacht worden sind, zeigen, daß ihnen kaum die 10 Gebote im allgemeinen bekannt sind. Damit hätten diese Schülerinnen überhaupt keine Moral, wenn man sie auch noch nicht unmoralisch nennen darf." Die Hauptlehrerin der New-Yorker Staatsschule Nr. 15 führt aus: „Ueber 500,000 Knaben und Mädchen in den Vereinigten Staaten haben auch nicht die geringste religiöse Ausbildung. Zwar haben unser Staatsschulen einen Syllabus ethischer Grundsätze aufgestellt, aber ich zweifle sehr, ob z. B. auch nur einer der mir unterstellten 71 Lehrer diese Sätze gelehrt hat, wenigstens ist hiefür keine besondere Zeit festgesetzt.

Wir bilden den Verstand, und selbst für körperliche Pflege sind wöchentlich 4 Stunden und 40 Minuten vorgeschrieben, aber zur geistlichen Schulung der Kinder steht uns auch nicht eine Minute zur Verfügung. Wir Lehrpersonen selbst müßten darum endlich einmal uns zusammenschließen, um bestimmte Stunden für den Religionsunterricht frei zu bekommen." In diesem Sinne wurde dann auch eine Entschließung gefaßt.

„Mein Freund." — Unser Schülerkalender erfuhr an der Delegiertenversammlung der Krankenkasse Konkordia in Sarnen eine Kritik, weil das für die Konkordia resultierende finanzielle Ergebnis kein gutes war. Die Konkordia, welche die Schadenregulierung genau entsprechend dem Reglement ordnete, darf jedoch unbesorgt sein. Wir bitten unsere Kollegen, ihr da und dort als Aequivalent eine Unterstützung angedeihen zu lassen, indem sie die Hand zur Gründung neuer Sektionen der Konkordia reichen, damit das Vertrauen, das deren Leitung in unsere Organisation bei der Uebernahme von „Mein Freund" setzte, nicht gekürzt wird. Die „Konkordia" hat uns, rasch entschlossen, die Hand zu einer vorzüglichen Institution gegeben. Sie darf auch versichert sein, daß wir auch unsererseits ihr manche Hilfe in der Ausbreitung derselben zukommen lassen werden. D. Sch.

Bücherschau.

Deutsche Sprache.

Stillehre von F. Jost, Professor am Kollegium in Schwyz. (Verlag Maria Hilf.)

Das kleine, 56 Seiten umfassende Büchlein ist aus einem im Lehrfach empfundenen Bedürfnis hervorgegangen und behandelt in vier Gruppen oder 42 Paragraphen die grammatischen, logischen und ästhetischen Eigenschaften des Stils, sodann die Tropen und Figuren. Die Darstellung ist bei aller Kürze klar und übersichtlich geordnet; das eine fließt naturgemäß aus dem andern, erklärend, ergänzend. Dadurch ist dem Lernenden die Einprägung wesentlich erleichtert. Die aufgestellten Regeln werden durch treffende Beispiele und Zitate aus Dichtern und Schriftstellern beleuchtet, so daß der Schüler bei ruhigem Nachdenken, abgesehen von wenigen Sätzen, die Anwendung selber machen kann und ein Hinweis des Lehrers sich erübrigt.

Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor, was der Verfasser in bezug auf Sprachrichtigkeit bei Zusammensetzungen verlangt: „Das Binde-s des Genitivs darf auch in Zusammensetzungen mit weiblichen Wörtern nicht fehlen, (z. B. Andachtsübung nicht Andachtübung). Der Sprachgebrauch hat sich für das Binde-s entschieden. Uebrigens ist das Binde-s nach weiblichen Substantiven nicht das Zeichen des Genitivs, sondern ein vom feinern Sprachgebrauch verlangter Wohllautston." Auch wir pflichten dem gegenüber den Versuchen neuerer Schriftsteller bei; doch dürfte es schwer sein zu bestimmen, was der Sprachgebrauch auch im einzelnen gebilligt und angenommen hat.

Neuwörter betreffend lesen wir: „In jeder lebenden Sprache kommt es vor, daß mit der Zeit neue Wörter und Wendungen entstehen, während andere unbeliebt werden. Gründe dafür sind unter anderm fortschreitende Kultur, neue Erfindungen und überhaupt die Kraft der Entwicklung, welche auch in den lebenden Sprachen liegt."

Das Büchlein eignet sich sehr gut zum Gebrauche in Töchterinstituten, in Sekundar-, Handels- und Mittelschulen und wir können ihm dahin unsere Empfehlung mitgeben. Th. S.

Biographie.

Ein Lebensbild Adolf Keßlers. Unser feinfühlige Historiker und Literat Ulr. Hilber, Lehrer in Wil, hat seinem Kollegen und Mitbürger Adolf Keßler (1856—1922) in einem höchst be-

achtenswerten Werke, das letzte Tage im Verlag von Erwin Bischoff u. Sohn in Wil erschien, ein bleibendes Denkmal gesetzt. Auch wer den verstorbenen Lehrer und Schriftsteller Ad. Keßler bisher nicht gekannt hat, wird durch Hilbers Biographie sich mit ihm rasch vertraut machen und ihn lieb gewinnen. Denn die Schrift ist so anziehend lebendig geschrieben, daß man sie einfach lesen muß. Hilbers leichtflüssige Darstellungsweise und beneidenswerte Gestaltungskraft weiß alles Interessante — und wenn es auf den ersten Blick auch recht nebensächlich aussieht — ans Tageslicht zu ziehen und ihm ein Gewand zu geben, das anspricht und zu unterhalten weiß. Und Ad. Keßler ist an sich schon ein Charakter und ein Literat, daß jedermann nur mit Nutzen Bekanntschaft mit ihm macht. Also schon deswegen empfiehlt es sich, seine Biographie zu lesen, aber auch deswegen, weil darüber ein Schimmer feinfühligsten Verständnisses sich ausbreitet, das eben nur einem Freunde vom Schlage Ulrich Hilbers eigen ist. J. T.

Krankenkasse
des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Summarischer Semesterbericht 1. Jan. bis 30. Juni 1923. Eintritte 6 (St. Gallen 2, Luzern 3, Aargau 1). Krankheitsfälle gab es 34 (inbegriffen 8 Wochenbetten); zwei sind von langer Dauer (Fr. 456 und 240 Still- und Krankengeld). Bis 30. Juni wurden an ordentlichem Krankengeld Fr. 2,019 und Fr. 396 an Still- und Wochengeld, zusammen Fr. 2.415 ausbezahlt. Fünf Krankheitsfälle gehen mit ins 2. Semester.

Als anerkannte Kasse werden wir in diesem Jahre voraussichtlich mit einem außerordentlichen Bundesbeitrag bedacht werden, worauf wir uns heute schon freuen. Er wird das seinige beitragen, die bisherige Prosperität unserer Kasse zu erhöhen.

Der ausführliche Rechnungsbericht über die Revision der Rechnungen und das Protokoll unserer Krankenkasse durch die beiden Herren Revisoren ist in unsere Hände gelangt. Wir verdanken die einläßliche und wohlwollende Berichterstattung; er spendet speziell dem Herrn Kassier für seine exakte und loyale Amtsführung uneingeschränktes Lob. Der Bericht wird anläßlich der nächsten Generalversammlung zur Behandlung gelangen.

Himmelserscheinungen im Monat Juli.

Das Bahnstück der Sonne im Monat Juli hat zum Hintergrund die Himmelsregion von den Zwillingen bis zum Krebs und neigt sich wieder dem Aequator zu, so daß Ende Juli die nördliche Abweichung noch ca. 19 Grad beträgt. Ueberschauen wir um 10 Uhr abends den südlichen Sternenhimmel, so fesseln uns besonders die dem Tierkreis angehörigen Sterngruppen des Schützen (in der Milchstraße), des Skorpions, der Wage und der Jungfrau. Oestlich und südlich über ihnen funkeln der Adler, der Schwan mit dem schönen Deneb und die Leier mit der herrlichen Wega. Folgen wir unserm Meridian nordwärts, so finden wir zuerst die Schlange, dann die nördliche Krone, flankiert im Osten von Herkules und im Westen von Bootes mit dem glanzvollen Arkturus. Vom Zenith gegen Norden absteigend, treffen unsere Blicke den kleinen Bären mit dem Polarstern, von hier nordöstlich die w-förmige Kassiopeja und nahe dem Nordostpunkte die Andromeda, während nahe dem Nordpunkt des Horizontes der Fuhrmann mit Capella und Perseus mit Algol und Algenib stehen.

Die Planetensichtbarkeit beschränkt sich im Juli fast ganz auf Jupiter und Saturn, welche nun abends schon am Südwesthimmel in der Wage und Jungfrau auf der Ekliptik stehen. Merkur kommt am 22. in die obere Konjunktion zur Sonne und ist unsichtbar. Venus nähert sich wieder stark der Sonne und steht am 4. in Konjunktion mit Merkur. Mars hält sich ebenfalls im Weichbild der Sonne auf, so daß er auf längere Zeit unsichtbar bleibt.

Dr. J. Brun.

Lehrerzimmer.

Verschiedene Einsendungen mußten auf nächste Nummer verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht.

Die Quelle des Ideals ist der heiße Durst nach Ewigkeit, die Sehnsucht nach Gott, also das Edelste unserer Natur. Schlegel.

O, die Gerichte Gottes sind gerecht!
Schiller, Wilhelm Tell.

Wahrhaft frei ist nur der, welcher sich selber sittlich gebunden hat. J. J. v. Döllinger.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.